

Ersteinst Dienstag,  
am Freitag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Post Befolge  
der Sonntags-  
Gast.

Preis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 Pf.  
außerhalb desselben  
M. 1.10.



Einrückungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pf.  
bei mehrmal. je 6  
auswärts je 8 Pf.  
die 10spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Ar. 203.

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten

Samstag, 30. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1899.

## Einladung zur Bestellung von „Aus den Tannen“ nebst Der Sonntags-Gast.

Viermal wöchentlich in großem Folioformat erscheint  
„Aus den Tannen“ zu dem bekannt billigen Abonnementspreise.  
Aber nicht das Format oder das bedruckte Papier ist es ja, welches einem Blatte den Wert verleiht  
sondern der sorgfältig redigierte Lesestoff

der in einer Mannigfaltigkeit und Uebersichtlichkeit in „Aus den Tannen“ geboten wird, wie ihn wenige Lokalblätter bieten.

In jeder einzelnen Nummer findet der geneigte Leser Anregung und ansprechende Unterhaltung.  
„Aus den Tannen“ macht es sich zur Aufgabe, die amtlichen Bekanntmachungen der Oberämter Nagold, Calw und Freudenstadt — soweit sie von allgemeinem Interesse sind — im Auszuge zu veröffentlichen, über die Welt-  
händel jeweils in populär geschriebenen Leitartikeln zu berichten, Reichs- und Landtagsberichte mitzutheilen und mit  
der alltäglichen Zeitungs-Speise, den Tages-Neuigkeiten aus nah und fern, möglichst reichhaltig — doch unter Aus-  
schluß sader Nachrichten — der Wissbegierde zu dienen.  
Der Kost für das praktische Leben, nentlich dem  
Haus- und Landwirtschaftlichen, den Handel und Verkehrs-Berichten, Gemeinnützigen  
wird stets eine erhöhte Sorgfalt zugewendet.  
Mit gediegenen fesselnden Erzählungen, ansprechenden Gedichten, Wiken und Anekdoten wird „Aus den  
Tannen“ gleichfalls aufwarten und damit dem geneigten Leser eine willkommene Dreingabe bieten.  
In der Haltung des Blattes soll der geneigte Leser stets finden, daß „Aus den Tannen“ ein Freund des Guten,  
ein Freund des vernünftigen, erstrebenswerten Fortschritts und ein Feind des Schlechten sein will; dem allgemeinen Wohl  
und nicht dem einseitigen Parteiinteresse wird „Aus den Tannen“ stets zugethan sein.

### Beginn des neuen Quartals am 1. Januar

freundlichst zur baldigen Erneuerung des Abonnements einladen, bitten wir das Blatt in Freundeskreisen empfehlen zu  
wollen. Jeder neue Beitritt in den Leserkreis ist uns sehr willkommen und wird uns zu verachteter Thätigkeit an-  
spornen.  
Hochachtungsvoll

Die Redaktion des Blattes „Aus den Tannen“.

### Bekanntmachungen aller Art

finden in „Aus den Tannen“ durch die ausgedehnte Verbreitung des Blattes in den N.-Bezirken Nagold, Calw und  
Freudenstadt

### die erfolgreichste Verbreitung.

Wir bitten um Zuweisung der anfallenden Publikationen.

Die Expedition des Blattes „Aus den Tannen“.

#### Lesestück

Seele des Menschen,  
Wie gleichst du dem Wasser!  
Schicksal des Menschen,  
Wie gleichst du dem Wind!

Goethe.

### Schuld und Sübne.

Roman von A. A. Green.

(Fortsetzung.)

Ihr Gesicht, wie ich es in diesem Augenblick sah, ist  
niemals aus meinem Gedächtnis geschwunden. Sie fiel  
bei meiner ersten Bewegung zu einer unkenntlichen Form  
zusammen und lag nun vor mir; nur die weitauferissenen  
starrenden Augen und die bebenden Lippen verrieten mir, daß  
sie noch lebte.

„Sie glaubten, ich kenne Sie nicht,“ brach es nun  
im überquellenden Horne und maßloser Empörung über  
meine Lippen. „Sie meinten, weil ich nie Ihre Angesicht  
gesehen, könnten Sie hierher zurückkehren, Ihre unschuldige  
Tochter mitbringen und sich selbst in die Atmosphäre Ihres  
Verbrechens zurückversetzen, ohne den Argwohn jener Frau  
zu erwecken, deren Hand Sie für so viele Jahre zum Grab-  
gewölbe gemacht. Aber das Verbrechen stand zu deutlich  
auf Ihrer Stirn geschrieben. Der Geist Honora Urquarts,  
der die Fesseln dieses Raumes gesprengt, schritt stets an  
Ihrer Seite, und ich kannte Sie von dem ersten Momente  
an, als Sie in diesem Korridor umherirreten.“

Abgebrochene Laute, unverständliches Murren war  
alles, was ich als Antwort erhielt.

„Sie sind gestraft,“ fuhr ich fort, „in dem Elend  
Ihrer Tochter. Die Nemesis hat sie erreicht. Das Blut  
Honora Urquarts hat laut von diesen Mauern gerufen —  
— und nicht nur Sie selbst, sondern auch das viel elendere

Wesen, dessen Namen Sie fälschlich geteilt, müssen vor Gott  
und den Menschen das Leben verantworten, das so herzlos  
hingeeopfert wurde und die Rechte, die Sie sich so schmählich  
anmaßten.“

„Gnade,“ leuchtete jetzt das zusammengekauerte Hän-  
chen Menschheit, das zu meinen Füßen lag.

Aber ich war unerbittlich. Honora Urquarts süßes  
Gesicht stand vor meinen Augen und in diesem Moment  
konnte ich an nichts anderes denken. So fuhr ich fort:  
„Sie haben Jahre des Triumphes genossen. Sie haben den  
Namen Ihres Opfers, ja sogar die Kleidung Ihres Opfers  
getragen und mit Ihres Opfers Geld sich alle Genüsse des  
Lebens verschafft. Und er — Ihr Gatte — hat das gesehen  
und dazu gelächelt. Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr  
für Jahr sind Sie unbedeutend und im Gesühle größter  
Sicherheit einhergegangen; aber Gottes Rache — wenn sie  
auch zögert — trifft sicher. Ueber Land und über Meer  
haben die Erinnerungen an diesen Raum Sie hierher zurück-  
gezwungen, und damit nicht zufrieden, Verdacht zu erwecken,  
mußten Sie auch noch den Verdacht bestätigen, indem Sie  
die Feder in Bewegung setzten, die mir sogar unbekannt  
ist, und indem Sie diesen Ort betraten, aus dem die Ueber-  
reste Ihres Opfers, Karab Leighton, erst kaum vor zwei  
Monaten entfernt wurden.“

Von dem Namen, mit welchem ich sie angedredet, er-  
schütterte, stand sie auf. Bedend und ätzend vor innerer  
Qual, aber wieder voller Entschlossenheit sah ich ihre Gestalt  
vor mir. Da wendete sie das Gesicht nach dem Zimmer,  
welches sie vorher verlassen. Sie erhob die Hand und ihre  
Stellung war die einer Lauschenden.

„Horch!“ rief sie.

Es war ein Klopfen, ein leises, schüchternes Klopfen,  
das wir hörten, dann das Wort: „Mama!“  
Ein konvulsives Zucken ging über das Gesicht der  
Erbärmlichen.

In Stettlingen und Schernbach ist die Maul- und Klauenseuche  
ausgebrochen.

Das neue Alters- und Invalidenversicherungsgesetz  
wie es vom 1. Januar 1900 ab gilt, enthält gegenüber  
den heutigen Bestimmungen mancherlei Abänderungen. Wir  
heben daraus die wichtigsten hervor.

Der Versicherungspflicht unterliegen neu, sofern ihr  
Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt: Werkmeister,  
Techniker, gleichgiltig ob mit oder ohne Hochschulbildung,  
die Sekretäre der Berufsvereinigungen, Krankenkassen und  
Rechtsanwälte, Verwalter bei gemeinnützigen Stiftungen,  
Hausväter von Wohlthätigkeitsanstalten, Privatsekretäre, Ge-  
sellschafterinnen, Repräsentantinnen, Hausdamen, männliche  
und weibliche Lehrer und Erzieher, mit Ausnahme der an  
öffentlichen Schulen mit Pensionberechtigung Angestellten.  
Der Versicherungspflicht unterliegen auch Lehrer und  
Lehrerinnen, welche, wie z. B. Musiklehrer und Sprach-  
lehrer, aus dem Stundengeben ein Gewerbe machen und  
zwar gleichgiltig, ob die Stunden in dem Hause der Eltern  
oder in der eigenen Wohnung erteilt werden.

Neben den bisherigen Marken für eine Woche  
werden Marken für zwei Wochen und für dreizehn Wochen  
ausgegeben; diese Marken müssen aber unmittelbar nach  
ihrer Verwendung entwertet werden. Die Entwertung er-  
folgt in der Weise, daß handschriftlich mit Tinte oder durch  
Stempel der Entwertungstag in Ziffern angegeben wird.  
Die Verwendung der Marken hat wie bisher bei der Lohn-  
zahlung zu erfolgen.

Für die neue Lohnklasse V. (bei einem Jahresarbeits-  
verdienst von mehr als 1150 M.) ist eine neue Marke zu  
36 Pfennigen eingeführt. Für die Einreihung in die ein-  
zelnen Lohnklassen ist im allgemeinen, wie bisher, nicht der  
wirkliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend, sondern der  
30fache Betrag des für den Krankenkassenbeitrag des be-  
treffenden Versicherten maßgebenden durchschnittlichen Tag-  
lohnes. Wenn aber der Arbeitgeber mit dem Versicherten  
im Voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre  
(also nicht für Tage) eine feste bare Vergütung vereinbart  
hat, und diese höher ist, als der erwähnte 30fache Betrag  
des durchschnittlichen Tagelohnes, so ist für die Einreihung  
in die Lohnklasse die verabredete Vergütung maßgebend.

Lehrer und Erzieher müssen in der Lohnklasse IV.  
versicherung werden, sofern nicht ihr Jahresarbeitsverdienst  
höher als 1150 Mark ist, in welchem Falle sie in die Lohn-  
klasse V zu versichern sind.

Die freiwillige Versicherung kann in jeder beliebigen  
Lohnklasse erfolgen; die Doppelmarken kommen in Wegfall.

Der Versicherte ist verpflichtet, für die Ausstellung  
seiner Quittungskarte Sorge zu tragen; er kann hierzu durch  
Geldstrafen bis zu 10 Mark angehalten werden. Ist der

„O Gott, meine Tochter — meine Tochter!“ rief sie;  
und vor mir niederfallend, stürzte sie in herzzerreißendem  
Tone: „Wollen Sie das unschuldige Kind töten? Sie  
weiß nichts, sie ahnt nichts. Ihr ganzes Leben war vor  
jedem unreinen Hauch behütet. Sie ist eine Blume. Ich  
liebe sie — liebe sie, obgleich sie wie jene Frau aussieht,  
die ich haßte und tötete. Sie trägt deren Namen — we-  
halb, das weiß ich selbst nicht; ich hätte sie nicht anders  
nennen können. Sie ist mir vom ersten Atemzuge an ein  
lebenziger Vorwurf gewesen und dennoch liebe ich sie. Be-  
greifen Sie nicht, daß ich nur um ihre willen über das  
Meer kam. Für sie mußte ich dieses Grab durchforschen,  
um zu wissen, ob unser Geheimnis entdeckt worden war,  
oder ob noch Hoffnung blieb, daß sie trotz allem glücklich  
gemacht werden könne. Ach Frau, Frau, Sie sind ein  
fühlendes Wesen, kein Dämon; Sie werden die unschuldige  
Seele nicht zu Schande und Elend verurteilen. Selbst  
wenn ich sterben muß — und ich schwöre Ihnen, daß ich  
sterben will, wenn Sie es verlangen, so lassen Sie meinem  
Kinde die Hoffnung auf das Glück, halten Sie meine  
Sünde geheim und nehmen Sie den Segen des elendesten  
Geschöpfes der Erde als Lobsal für Ihre alten Tage.  
Erhören Sie — erhöhen Sie das verzweifelte Flehen einer  
Mutter.“

„Es ist zu spät,“ fiel ich ein. „Selbst wenn ich  
schweigen würde, so sind andere auf Ihrer Spur. Vielleicht  
weiß Ihr Gatte schon, daß die Tage seines Glückes ihr  
Ende erreicht.“

Ein leiser Aufschrei und sie wankte nach ihrem Zimmer  
und warf sich auf ihr Bett. Ich folgte ihr und zog die  
Vorhänge des Bettes zusammen; dann schloß ich die Thür,  
welche das Eichenzimmer mit dem geheimen Zimmer ver-  
band und ging endlich zu der Thür, an welcher wir der  
Tochter sanfte Stimme rufen hörten, um das unschuldige,  
unglückliche Wesen einzulassen.



Beisitzer mit einer Quittungskarte nicht versehen, oder weigert er sich, dieselbe Zweck-Einkaufung der Marken vorzulegen, so ist der Arbeitgeber berechtigt, auf Kosten des Versicherten eine Quittungskarte zu beschaffen.

Für die Selbstversicherung werden besondere Karten aus grobem Papier ausgegeben; die Karten für die Versicherungspflicht haben nach wie vor eine gelbe Farbe.

Für Versicherte, welche im Laufe der Woche bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt sind, z. B. Aufwartefrauen, Näherinnen, ist derjenige Arbeitgeber zur Verwendung der Marken verpflichtet, welcher den Versicherten zuerst in der betreffenden Woche beschäftigt hat. Hat aber dieser Arbeitgeber seiner Verpflichtung nicht genügt — und hat der Versicherte nicht etwa selbst die Marke geklebt — so ist der nächstfolgende Arbeitgeber zur Verwendung der Marke verpflichtet, in dessen Berechtigter, von dem ursprünglich verpflichteten Arbeitgeber Ersatz zu verlangen.

Anspruch auf Invalidenrente hat derjenige Versicherte, dessen Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Des Weiteren hat Anspruch auf Invalidenrente derjenige Versicherte, welcher während 26 Wochen (bisher 52 Wochen) ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit. Die Karenzzeit für versicherungspflichtige Personen ist von 233 auf 200 Wochen herabgesetzt. Für Zeiten, die länger als ein Jahr vom Eingange des Rentenanspruches zurückliegen, wird Rente nicht mehr gewährt. Es liegt also im Interesse des Versicherten, den Rentenanspruch rechtzeitig zu stellen.

Ein Antrag auf Rückerstattung der Hälfte der Beiträge steht auch solchen Versicherten zu, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig werden und keine Invalidenrente erhalten haben.

Der Antrag auf Bewilligung einer Rente ist bei der für den Wohnort oder Beschäftigungsort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde anzumelden. Bei derselben Behörde erfolgt auch der Antrag auf Rückerstattung der Beiträge, also nicht wie bisher, beim Vorstände der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt.

Die neuen Bestimmungen treten, wie wiederholt sei, am 1. Januar 1900 in Kraft. Bei Klavierlehrern und -Lehrerinnen u. s. w. haben die Eltern desjenigen Schülers die Hälfte des Wochenbeitrages zu entrichten, der die erste Stunde in der Woche erhält.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 28. Dez.** Wie seit einer Reihe von Jahren hat an Weihnachten Hr. Kommerzienrat Brugler in Mänschen hiesige Bedürftige mit einer ansehnlichen Gabe erfreut, wofür dem Gebet hiermit herzlich Dank ausgesprochen wird.

\* **Am 15. Dez.** waren es 25 Jahre, daß der Febr. v. Reichler die Poststation Raibitz seine Stelle in Unter- schwandorf antrat. Am Thomasfeiertag versammelten sich deshalb im dortigen Gasthaus zur deutschen Ecke eine Anzahl Freunde, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Die beiden Gutsherren Febr. A. und E. v. Reichler hatten schriftlich gratuliert und ihrem treuen Diener ihren Dank für seine langjährigen Dienste unter gleichzeitiger Zuwendung eines ansehnlichen Geldgeschenks ausgesprochen.

\* **Haiterbach, 27. Dez.** Der auf gestern abend anberaumten Christbaumfeier des hiesigen Kriegervereins ging ein schöner Akt voraus. Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens wurde dem Verein die 1895 vom König gestiftete Erinnerungsmedaille verliehen, mit deren Ueberreichung der Fabrikant und Landtagsabgeordnete Bezirksobmann Schauble beauftragt war. Nach einer patriotischen Ansprache, die in einem dreifachen Hurrah auf den König und den Prinzen Weimar endigte, wurde die Medaille von Herrn Schauble an die Vereinsführung befestigt. Der Schriftführer des

Vereins, Schullehrer Keng, dankte für diesen Beweis königlicher Guld, worauf ein Telegramm an Seine Majestät abgefaßt wurde. (M. T.)

\* **Zaalsberg, 23. Dez.** Vorgestern abend hielt der hiesige Obstbauverein seine Jahresversammlung im Gasthof zur „Sonne“ ab. Der Verein war vorigen Herbst aus Anlaß der Obstausstellung in Freudenstadt, bei der sich verschiedene Aussteller von hier beteiligten, gegründet worden. Der Schriftführer brachte in seinem Rechenschaftsbericht etwa folgendes vor: Der Verein darf mit Befriedigung auf sein erstes Jahr zurückblicken, wurden doch vorigen Herbst gegen 250 Bäume gepflanzt, meist Halbstämme, auch Pyramiden und Spalierre. Zur Besprechung über verschiedene Fragen des Obstbaus und zur Anregung wurden verschiedene Versammlungen abgehalten, namentlich fand im März ds. J. in Ergrube mit dem Obstbauverein Scherbach-Böteltingen eine gemeinschaftliche Zusammenkunft statt, wobei Herr Verwalter Glod von Scherbach den Baumchnitt an verschiedenen jungen Bäumen vorführte und entsprechende Erklärungen dazu gab. — Wie in verschiedenen Orten des Bezirks so besteht auch hier seit Mai ds. J. eine Schullehrer-Vorkasse. Welchen Nutzen dieselbe gewährt und wie fleißig sie benutzt wird, ist daraus zu ersehen, daß von ihrer Gründung bis jetzt schon die höchste Summe von 270 M. von nur 27 Einlegern an die Württ. Sparkasse abgeführt werden konnten. (B.)

\* **Stuttgart, 27. Dez.** Am Weihnachtsfest starb in Mettelberg bei Bockhorn der volksparteiliche Landtagsabgeordnete für Welzheim, Ellinger, im Alter von 54 Jahren. Ferner starb in Ulm Gustav Pfizer, ehemaliger Landesgerichtsrat und hierauf Rechtsanwalt, bekannt durch seinen Konflikt mit dem Justizministerium, im Alter von 59 Jahren am Herzschlag.

\* **Stuttgart, 27. Dez.** Heute früh starb der älteste Mann von hier, Johann Georg Ankele, früherer Schuhmachermeister, seit Jahren Hausmeister im hiesigen Witwenhaus, im Alter von nahezu 97 Jahren. Ankele war bis ins höchste Alter verhältnismäßig rüstig und insbesondere geistesfrisch; nur Gehör und Sehe litten seit Jahren merklich nachgelassen.

\* **Stuttgart, 28. Dez.** Die Landesversammlung der Volkspartei findet am 6. Januar 1900 vormittags 11 Uhr im Konzertsaal deriederhalle statt.

\* **Stuttgart, 28. Dez.** Mit dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft ist die Mehrzahl der Geschäftsleute recht zufrieden. Wenn auch in den großen Warenhäusern eine ungeheure Anzahl Personen ihren Bedarf deckten, so sind doch auch die Hoffnungen der kleineren Geschäftsleute auf das Weihnachtsgeschäft im Großen und Ganzen erfüllt worden. Namentlich sind die Händler mit sogenannten „warmen“ Sachen zufrieden; die Käufe der letzten Tage hat ihnen einen unerwartet reichen Absatz gebracht. Etwas mißgestimmt sind nur die Kürschner, denen die „Konfektion“ das Leben immer schwerer macht, da sie mehr und mehr das Pelzwaren-Geschäft an sich reißt. In Spielwaren wurden fast nur billige Sachen verlangt; die eigentlichen Spielsachen sind schlechter gegangen, als in früheren Jahren, da vielfach an Stelle der Spielwaren jetzt sogenannte Sportwagen und dergleichen besetzt werden. Auch Schaukel- pferde werden nicht mehr soviel gekauft, teils auch die kleine Jugend sich schon dem Radfahrersport widmet; das Rinderrad tritt in der That immer mehr an Stelle des Schaukelpferdes.

\* **(Verschiedenes.)** Der am letzten Donnerstag vom Schwurgericht Hall wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte Unterhändler Christian Seeg von Niedernhall, O. A. Künzelsau, hat sich gleich nach seiner Verurteilung im dortigen Gefängnis erhängt. Seeg hatte am 19. November ds. J. zu Niedernhall den ledigen Bauern Johann Erxhausenmüller

von Erxhausen durch einen Messerstich in das Herz getötet. — Das Schwurgericht in Ellwangen verurteilte den 21 Jahre alten Maschinenschlosser H. R. Vogt von Unterkochen wegen versuchten Mordes und anderen Verbrechen zu 7 Jahren Zuchthaus. Er hatte u. a. in Unterkochen seiner Tante und seiner Nichte, in deren Wohnung er in räuberischer Absicht eingebrungen war, Schläge auf den Kopf mit einem Handbeil versetzt. — In Söflingen wurde am Thomasfeiertag die neue evangelische Kirche feierlich eingeweiht. — Zwei Bauern von Wäiblingen, Kaiser und Rohrauer, die gemeinsam eine Dreschmaschine besaßen, wollten letzter Tage die Maschine von einer Scheuer in Bittenfeld zu einer andern fahren. Da stürzte die Maschine um und schlug die beiden vorgepannten Pferde zusammen. Ein Bauernsohn von Bittenfeld erhielt schwere Verletzungen. — In Lög, O. A. Ravensburg, wurde letzter Tage der Oekonom R. durch seine bessere Hälfte aus dem Schlafe geweckt mit dem Ruf: „Fress! we! doch die Kinder — die Welt geht unter.“ Der Gemahl, welcher nicht so ängstlich war, bemalte sich, seine Kreuzung zu beruhigen; dann wurde die Sache näher angesehen, und der vermeintliche Weltuntergang erwies sich als ein Stück Zimmerdecke, welches herabgefallen war. — Vom Schöffengericht in Weinsberg wurde der ledige A. Müdel von Lennach wegen Baumstrebels zu fünf Monaten Gefängnis, der ledige Fr. Hagel von Weinsberg wegen des gleichen Vergehens zu zwei Monaten und der ledige Schuhmachergehilfe Lefer von Eberstadt wegen Begünstigung zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt. — Der ca. 21 Jahre alte Unterlehrer Schüler in Ellhofen wurde in seinem Zimmer von einem neun-jährigen Knaben mit einem Revolver, welcher geladen neben dem Lehrer auf dem Tisch lag und mit welchem der Knabe unbemerkt sich zu schaffen machte, in den Unterleib geschossen. Die Verletzung soll keine erhebliche sein. — Ein Dienstmädchen aus dem O. A. Döhringen war auf der Reise nach Mannheim und hatte auf dem Bahndorf in Heilbronn einige Zeit Aufenthalt. Während dieser Zeit knipfte dieselbe mit einer gleichfalls im Wartesaal anwesenden Frauensperson ein Gespräch an, bis sie ihr Portemonnaie mit über 100 M. Inhalt vermisste. Gleichzeitig war auch die gepackte Person verschwunden. — Der von der Station Wasseralfingen nach Adtsmünd fahrende Postwagen wurde von einem Unfall betroffen. Während der Fahrt löste sich das Vordergestell von dem Wagen und die Pferde rannten mit demselben davon. Der Wagen selbst stürzte um. Der Kutscher und die 7 Passagen kamen in der Hauptsache mit dem Schrecken davon. — In Besigheim stürzte am heil. Abend der nach Mundelsheim abgehende Postwagen infolge von Glätte in einer Stelle, wo der Weg beinahe in einem rechten Winkel abbiegt, auf die niedere Brüstung der Radarbrücke. Zwei auf dem Bod sitzende Fahrgäste wurden in das Wasser hinabgeschleudert, während sich der Postillon noch festhalten konnte. Da der Wasserstand niedrig war, konnten die Verunglückten, ohne besonderen Schaden zu nehmen, sich retten.

\* In dem Modewaren-Geschäft Schneider in Mannheim wurden am Donnerstag 37 Ballen Seidenstoffe im Gesamtwert von ca. 10,000 Mark entwendet.

\* **Berlin, 27. Dez.** Der „Lokalanzeiger“ will aus vorzüglicher Quelle den Inhalt des deutsch-englischen Geheimvertrages über die portugiesische Kolonialbesitzungen kennen, der im Frühjahr des nächsten Jahres mit Zustimmung Portugals zur Ausführung kommen würde. Er behauptet, der afrikanische Besitz mit rund 2 Millionen Quadratkilometern und 13 Millionen Einwohnern solle an England fallen, der asiatische mit 20,000 Q.-A. und beinahe 1 Million Einwohnern an Deutschland. Es handelt sich bei letzterem um 5 Gebiete: Timor mit 16,300 Quadratkilometern, Goa mit

„O Mama,“ begann sie, „ich konnte mein Wort nicht halten.“

Aber ich winkte ihr mit der Hand Schweigen und zog sie sanft fort. Ich sagte ihr, daß ihre Mutter gerade jetzt der Ruhe bedürfte und daß es das Beste wäre, wenn sie mich auf kurze Zeit in mein Zimmer begleitete. Sie willigte ein, zu thun, was ich ihr sagte, aber durch die halb offene Thür warf sie noch einen sehnsüchtigen Blick nach dem großen Bett zurück, das mir in diesem Augenblicke wie ein Grab vorkam und auch ein Grab war, in welchem Hoffnung, Freude und Frieden auf ewig versanken!

Ich trat gerade auf die Schwelle, als ein leises Rascheln mich zurückhielt. Mich umblickend, sah ich eine Hand durch die Vorhänge strecken — nur eine Hand, aber wie berechtigt sie war! Mademoiselle darauf aufmerksam machend, sagte ich:

„Ihre Mutter möchte Ihnen die Hand reichen. Küffen Sie sie, Mademoiselle, aber nehmen Sie die Vorhänge nicht auseinander.“

Sie lächelte und ging nach dem Bette. Niederkniend küßte sie die Hand, welche sich einen Moment später auf ihren Kopf legte. Dann aber wurde diese Hand langsam zurückgezogen und mit erschrecktem Blicke erhob sich die Tochter und kam wieder an meine Seite.

Als ich die Thür schloß, dachte ich an die Worte: „Die Sünden der Väter sollen heimgesucht werden an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.“

24.

Der Marquis.

Aber die Ereignisse dieser Nacht sind noch nicht vorüber. Sobald ich Mademoiselle in meinem in der oberen Etage gelegenen Wohnzimmer bequem untergebracht hatte, ging ich nach dem Salon, woselbst sich der Marquis noch aufhielt. Er stand am Fenster, als ich eintrat, und

wandte sich mit frohem Gesicht um, mich zu begrüßen. Aber dieser Frohsinn schwand sehr schnell, als er mein Gesicht sah, und es klang fast wie Mitleidigkeit, mit der er mich fragte, ob meine Blässe die Folge plötzlichen Unwohlseins sei.

Ich sagte ihm, daß ich mich allerdings nicht wohl fühlte; daß Ereignisse sehr ernster Natur sich hier im Hause abspielten; daß er ganz bedeutend dabei beteiligt sei und daß ich keine Ruhe finden könne, ehe ich ihn in mein Vertrauen gezogen und ihm gezeigt habe, an welchem Abgrunde er stände.

Er schien zu glauben, ich sei nicht recht bei Sinnen; doch als er mich länger betrachtete und meinen festen Blick sah, wurde er allmählich bleich und stotterte nur in unaussprechlicher Angst das eine Wort hervor „Honora“.

„Fräulein Urquart befindet sich wohl,“ begann ich, „und weiß von den Schritten, welche sich um sie drängen, ebenso wenig wie ich. Sie ist ganz Unschuld und Wahrhaftigkeit, Herr. Vergessen Sie und Engelnreineit wohnen in ihrem Herzen und Blick in ihren Augen. Und dennoch ist dieses Bild durch das schlimmste Verhängnis bedroht, welches einem menschlichen Wesen zustoßen kann. Aber wenn Sie ihr Ihre Achtung nicht versagen.“

„Rein Gott!“ fiel er ungeduldig ein, „ich achte sie nicht nur, ich liebe sie! Was haben Ihre Worte zu bedeuten? Wird Honora von einer Gefahr bedroht? Spannen Sie mich nicht auf die Folter, denn ich habe Fräulein Urquart gebeten, meine Gattin zu werden, und sie —“

„Sie denkt es ist nur eine Laune ihrer Eltern, welche ihr nicht gestattet, Ihren Wünschen Gehör zu schenken,“ vollendete ich den Satz. „Aber Madames Einwände haben eine Begründung. Eine so elende Frau sie auch ist, ein Fränkchen Ehre ist ihr doch geblieben. Sie wußte, ihre Tochter konnte nicht ohne weiteres in eine hohe und edle Familie hineinheiraten und so —“

„Was meinen Sie damit?“ fragte er schnell im Tone tiefster Verzweiflung. „Madame Urquart —“

„Warten Sie“, unterbrach ich ihn. „Sie nennen die Frau Madame Urquart, doch sie hat auf diesen Titel keinen Anspruch. Sie und Edwin Urquart waren niemals verheiratet!“

Er prallte mit der Miene völligen Unglaubens zurück. „Woher wissen Sie —“ fragte er. „Sie sind Ihnen Fremde; ich habe sie in ihrer Heimat gekannt. Die ganze Welt nennt ihre Ehe als bestehend an und —“

„Die ganze Welt weiß nicht, was sich in diesem Hause vor sechzehn Jahren zutrug, als Edwin Urquart mit seiner todben angetrauten jungen Frau auf seinem Wege nach Frankreich hier übernachtete.“

Er starrte mich an, schien von meinen Worten übermannt, fiel dann aber häßig ein: „Ach, Madame, jetzt sagen Sie ja selbst, seine todben angetraute junge Frau.“

„Aberdings. Die Dame, welche er hierherbrachte, war auch seine Gattin. Edwin Urquart ist kein gewöhnlicher Verbrecher, Herr Marquis.“

Es war eine schwierige Aufgabe, ihm den Thatbestand klar zu machen; es war hart, Schritt für Schritt sein Vertrauen zu untergraben, bis ihm auch die letzte Hoffnung genommen, ja nicht ein Strohhalm des Zweifels geblieben war, um sich daran zu halten. Aber es mußte geschehen. Wenn auch nur um viel schlimmeren Kalamitäten und viel herzbrechenderen Szenen vorzubeugen; er mußte sofort alles wissen, und ehe er einen Schritt in Bezug auf Fräulein Urquart that, klar darüber sein, welche Schande und welches Leid er sich mit ihrer Liebe aufbürdete. Es gelang mir nicht eher, bis ich ihm mein Tagebuch gezeigt und ihm alles erzählt hatte, was sich kurz zuvor in den unteren Räumen zugetragen. Dann allerdings schien er seine Lage zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

3270, Daman mit 383, Malao mit 12, Din mit 5 Quadratkilometern. Außer diesen Besitzungen in Asien soll auch noch in Afrika das Land nördlich des Sambesi an Deutschland abgetreten werden mit Ausnahme eines Streifen von 3 Meilen, den sich Cecil Rhodes für seine Eisenbahn ausbedungen hat. Der von Deutschland zu zahlende Preis beläuft sich auf 25 Millionen Mark.

\* Berlin, 27. Dez. Die vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz veranstaltete Sammlung für die Hilfsfähigkeit im südafrikanischen Kriege hat bis jetzt über 97 000 Mk. ergeben.

\* Berlin, 28. Dez. Dem R. Journal wird ein Privatbrief zur Verfügung gestellt, aus welchem hervorgeht, daß bei dem Kampfe am Modderflusse 7 Ärzte von den Engländern gefangen genommen und mit der Bahn nach Kapstadt gebracht wurden. Ein solches Verfahren ist völkerrechtlich nicht zulässig.

\* Nach der amtlichen Statistik in der Strafrechtspflege hat sich die Zahl der Sittlichkeitsvergehen in erschreckendem Maße vermehrt. Während die Zahl derselben in Preußen im Jahre 1887 nur 7409 betrug, ist dieselbe im Jahre 1895 bereits auf 14 768 also um etwa das Doppelte gestiegen. Und was das Traurigste hierbei ist, das ist der Umstand, daß diese Steigerung gerade auf Rechnung der jugendlichen Personen kommt. In der Reichstagsdebatte vom 9. März ds. J. erklärte der Staatssekretär im Reichsjustizamt, „man könne sich der Besorgnis nicht verschließen, daß wir uns in einer Periode des sittlichen Niederganges befinden; es sei eine traurige Tatsache, die er hier ausspreche, aber sie sei unumwiderlich, das beweise die Statistik.“ Und doch sind die Fälle, die in die Öffentlichkeit treten und zur Aburteilung gelangen nur Symptome für die wirkliche Verbreitung der Unsitlichkeit. Es sind Dunsstößen, die aus dem Sumpfe aufsteigen und nur vermuten lassen, welche Unsumme von Missethaten sich auf dem Grunde befindet. Man gehe nicht fehl, wenn man diese traurige Erscheinung wesentlich der überhandnehmenden Verbreitung und Ausbreitung von unsittlichen Bildern und Druckschriften zuschreibt, durch deren Anblick und Lektüre schon in der heranwachsenden Jugend der gefährlichste Sianreiz erregt wird. Auch Theateraufführungen, in denen unsittliches Leben als amüsante Späße behandelt wird, sind jetzt den Deutschen von spekulativen Theaterunternehmern und Theaterdichtern mundgerecht gemacht worden, denn — sie bringen Geld!

\* Das Deutsche Reich wird noch vor Ablauf des Jahres in aller Form den Beschlüssen der Haager Friedenskonferenz beitreten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Nachdem die deutschen Zentralstellen die von der Haager Konferenz angeordneten drei Konventionen und die drei Deklarationen geprüft haben, wird Kaiser Wilhelm am 28. Dezember in Haag dieselben unterzeichnen; nur wird der Artikel betreffend die Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg einem ähnlichen Vorbehalt unterworfen, wie solchen England in Aussicht stellte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: mit dem Beitritt zu den Beschlüssen der Haager Konferenz, welchen Oesterreich-Ungarn und Italien bereits beigetreten sind, liefert das Deutsche Reich einen weiteren deutlichen Beweis seiner ruhigen und besonnenen Politik, welche mit den uns verbündeten Staaten fortwährend in enger Fühlung bleibt und zugleich zu dem russischen Reichthum freundschaftliche, vertrauensvolle Beziehungen unterhält.

\* Ein Duell fand nach Mitteilung des Berl. Tg. an der Schweizer Grenze zwischen zwei deutschen Offizieren statt. Es waren die Leutnants Schlabitz und Rißlig vom 112. Infanterie-Regiment aus Mühlhausen, die in einem Theater Streit bekamen, der in Tätlichkeiten ausartete. Sch. forderte seinen Kameraden auf Pistolen. Die Bedingungen waren: Distanz 50 Schritte mit 2 Schritten Vorgehen nach jedem Schuß und Fortziehung des Duells

lis zur Kampfunfähigkeit. Schlabitz hatte den ersten Schuß. Er verwundete seinen Gegner leicht am Fuße. Rißlig, ein ausgezeichneter Schütze, schoß Schlabitz darauf durch die Brust, so daß Letzterer nach wenigen Minuten eine Leiche war.

□ Fürst Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen.“ Das R. Wiener Tg. erhält von angeblich unterrichteter Seite die Mitteilung, daß beide Söhne des Fürsten Bismarck die bevorstehende Herausgabe des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen“ ihres Vaters verboten hätten. Der Grund des Verbots liege darin, daß dieser Band die Entlassung des Alt-Reichskanzlers und seinen Konflikt mit Kaiser Wilhelm II. enthält. Die Verlagsbuchhandlung Cotta, die bekanntlich vom verstorbenen Fürsten das Verlagsrecht für eine bedeutende Summe erwarb, sieht sich durch die Inhabierung dieses wichtigsten Bandes materiell geschädigt und dürfte einen Schadenersatz-Prozess gegen die Söhne Bismarck's anstrengen.

\* Köln, 28. Dez. Außer den Kruppischen Werken ist nunmehr auch, wie verlautet, den Accumulatorenwerken von Gottfried Hagen in Kalk bei Köln englischerseits eine Kriegsbestellung zugegangen. Bei dem letzteren Werk handelt es sich um 40 Tonnen Bleisugeln, zu deren schnellmühtiger Herstellung das Werk eine angestrengte Tätigkeit entwickelt.

### Ausländisches.

W. Wien, 28. Dez. (Ungarische Delegation.) Der Präsident stellte die Uebereinstimmung beider Delegationsbeschlüsse betreffend ein amonathliches Budgetprovisorium fest, welches hiermit bewilligt ist.

\* Aus Rom wird gemeldet: In vatikanischen Kreisen spricht man von der Absicht des Papstes, während des heiligen Jahres den Versuch zu machen, den Transvaalkrieg beizulegen. Zu diesem Zwecke würde der Papst an die Vermittlung der katholischen Mächte, speziell Oesterreichs, appellieren. Die Nachricht bedarf natürlich noch der Bestätigung.

\* Mit der wachsenden Kultur wachsen leider auch die Schulden. Paris hatte 1899 auf ein Defizit von etwas über 6 Millionen Franken gerechnet, es sind aber 15 Mill. daraus geworden. Trotzdem soll es keinen Steuergeschlag geben. Die Weltausstellung, so meint der Steuerpräsident, werde den leeren Säckel füllen, hauptsächlich durch das Oktroi, an dem die Pariser ohnehin schon zu lauen haben. Dängt wollte man den städtischen Weingarten abschaffen, er bleibt aber nunmehr bis wenigstens 1901.

W. Etienne, 28. Dez. Heute nachmittags veranstalteten 6000 Bergleute und Weber Kundgebungen. Sie durchzogen singend die Straßen. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

\* London, 27. Dez. Aus Washington wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus New-Orleans soll der britische Konsul gemeldet haben, daß die Agenten der Buren Bonarde von Moiss und anderem Getreide dort ansammeln und nach Rotterdam zur Verschiffung brachten.

\* Die Engländer beschäftigen sich in der letzten Zeit besonders eifrig mit der Delagoa-Bai. Man würde etwas darum geben, wenn man dort britische Truppen aufschiffen könnte. Da das aber ohne vorherige Vereinbarung mit dem Kabinett von Lisbon unthunlich erscheint, weil Portugal in diesem Falle, der als Verletzung seiner Neutralität sich darstellen würde, der Unterstützung Frankreichs sicher wäre, sucht England, wie gemeldet wird, zurzeit durch ein bedeutendes Geldangebot von Portugal die Erlaubnis zu erlangen, auf der Delagoa-Bai Truppen nach Transvaal zu befördern. Man muß abwarten, was aus der Sache wird. Jedenfalls aber wäre mit erheblichen Rückwirkungen auf die internationalen Verhältnisse zu rechnen.

### Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

\* London, 23. Dez. Der Kriegsrat beschloß von jeder Offensibe bis nach Eintreffen von 50 000 Mann Ver-

stärkungen abzusehen. Buller hat den Rückzug angetreten. Sein Hauptkorps traf bereits in Freer ein, während seine Arrieregarde noch im Lager bei Ebievely blieb. Käufer melden, daß in Retzhuens Lager Dysenterie und Fieber ausgebrochen seien.

\* London, 26. Dez. Ein Telegramm aus Sterksirum meldet: Eine englische Abteilung von Stormberg hat die weiße Flagge gehißt und sich ergeben. Die übrigen englischen Abteilungen wurden nacheinander gefangen genommen, nachdem sie ihre Geschütze zerlegt und die Geschützrohre verborgen hatten. Die Buren fanden die Rohre wieder. Die Buren erhielten bedeutende Verstärkungen und besetzten die den Engländern ihre geliebten Gehöfte, mähten das Getreide ab und nahmen es mit.

\* London, 27. Dez. Vom Kriesschauplatz giebt es wenig Neues. Die Buren verhalten sich in der Defensive und verstärken ihre Verschanzungen. Die englischen Generale unternehmen keine aggressive Bewegung. Es heißt, das Kriegeministerium habe ihnen telegraphiert, sie sollten nicht unternehmen und warten, bis Lord Roberts komme, welcher einen neuen Feldzugplan beginnen werde. Beim Lager von Ebievely gelang es einer Abteilung Buren, einige Husaren zu überumpeln. Ein Husar und fünf Pferde wurden gefangen, ein Husar getödtet und einer verwundet.

\* London, 27. Dezbr. Der Burenkommandant de Reillon, der sich auf dem englischen Schiff „Benelope“ in Simons-Bai als Gefangener befand, ist von dort geflüchtet, was um so merkwürdiger ist, da er nicht schwimmen kann.

W. London, 28. Dez. Amlich wird aus Kapstadt unter dem 27. ds. gemeldet: Lord Methuen telegraphiert: In der vergangenen Nacht eröffneten die Buren auf der Südseite von Magersfontein ein sehr heftiges Feuer. Heute vormittag feuerten die englischen Schiffgeschütze auf den Feind westlich von Magersfontein. Unsere Kavalleriebrigade machte in nordöstlicher Richtung einen Rekognoszierungsrückzug. Westlich und nördlich von Enslin ist alles ruhig. Die Former waren erstent, englische Rekognoszierungsteile zu sehen. Da wir Mangel an Lebensmitteln hatten, habe ich hier einen Markt etabliert.

\* Mafeking, Ladysmith und Kimberley sollen ausgehungert werden. Die Buren wollen im Sturm diese Plätze nicht nehmen, um ihre eigenen Leute zu schonen. Wir können worten, meinen sie, und unterhalten sich, so gut sie können. Wenn gerade „nichts Besonderes“ los ist, schicken sie eine Abteilung Schützen auf die Jagd. In der Regel gelingt es diesen, eine Heerde Springböcke oder Hartbeeste aufzuföhren und das Belagerungsheer hat dann einen gemüthlichen Mittagsschmaus. Besonders Vergnügen gewährt den Buren vor Mafeking das Beschließen der Festung mit Gewehren. Da ihre Häuser bedeutend weiter tragen als die englischen Die Retzhuens, so legen sie sich in sicherer Schußweite vor diesen auf die Lauer und knallen aus guter Deckung auf alles los, was da in Mafeking krenzt und flucht. Sonntags wird aber nicht geschossen, denn das ist der Tag des Herrn. Selbst „Long Tom“ vor Ladysmith hält sich dann in Schweigen.

\* Berlin, 25. Dez. (Ber.) Das Geschäft steht unter dem Zeichen der bevorstehenden Jahres-Aufnahme, weshalb selbst die jetzt von allen Seiten erfolgenden Preis-erhöhungen die übliche Dezemberruhe nicht zu stören vermögen. Aber dennoch tritt diesjährig das Lebergewerbe unter ganz anderen Verhältnissen in das neue Jahr ein wie sonst. Die Kommissions- und Fabriklager, welche in früheren Jahren zum Schluß des Jahres reichlich gefüllt waren, dürften kaum jemals so unbedeutend gewesen sein wie gegenwärtig und die anhaltend kleinen Zufuhren sind nicht geeignet, diesen Umstand in nennenswerter Weise in nächster Zeit zu verändern.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Altensteig Stadt.

## Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Mittwoch den 3. Jan. 1900

nachmittags 2 Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Engwald Abt. 13 Geiselhardt, Abt. 14 Buchschollen: 978 Stück tann. Lang- und Sägholz mit 357,76 Fm.

1 Bürke mit 0,18 Fm.  
2352 Stück Bauflangen I. Kl.  
3294 „ „ „ II. „  
763 „ „ „ III. „  
46 „ „ „ „  
582 „ „ „ „

Den 27. Dez. 1899.  
Städtisch.-Amt:  
Weiler.

Egenhausen.

## Wollgarne

in großer Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt  
J. Kaltenbach.

Altensteig Stadt.

## Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt gelöst die Herren:

Dr. Bornig, Stadtarzt; Breuninger, Stadtpfarrer; Dengler, Gerichtsnote; Fuchs, Schullehrer; Gehring, Schullehrer; Luz, Sparkassier; Frau Müller, Schullehrers Witwe; Pfister, Stadtpfarrer; Frau Schwarz, Unterlehrerin; Schill, Privatier; Schmidt, Kameralverwalter und Frau; Schott, Pfarrer in Altensteig-Dorf; Schübelin, Postverwalter; Späth, Verwalter; Stockinger, Geometer; Dr. Wagner, Präzeptor und Frau; Weber, Kollektorator; Weller, Stadtschultheiß.

Weitere Karten können unter Zusicherung rechtzeitiger Veröffentlichung noch gelöst werden.  
Den 28. Dezember 1899.

Armenpflege.

Beuren, O. A. Nagold.

## Liegenschafts-Verkauf.

Das im Lannenblott Nr. 195 näher beschriebene  
Oekonomie-Anwesen

wird am  
Samstag den 30. Dezbr. d. J.  
nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus in Beuren zum zweiten Verkauf gebracht.  
A. A.:  
Ratschreiberei.

# Neujahrskarten

= viele Neuheiten =

## und Glückwunschkarten mit Ansicht von Altensteig

bei  
Buchdrucker Rieker, Altensteig.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Bengholz= einschl.  
 Papier=Holz=Verkauf**  
 Donnerstag, 4. Januar, 1/2 11  
 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler  
 auf Leichweg, Kobylotte, Holländer-  
 weg, Birkwies, Brand, Reutplog,  
 Hehwinkel, Algehdumh, Algehdum,  
 Füllewies, Rohrerwies, Schleifweg,  
 Glaswies, Wolfsgrube, Immenbrun-  
 nen, Holtzmond, Rundeswiesle, Saib-  
 leshudel, Saiblesteich, Leufelweg,  
 Reuttersteig, Muthbacherh. Stein-  
 acherteich, Hütteschlag, Sauteich,  
 Saurich, Kreuzweg und Baumberg  
 Km.: 12 fichtene und 104 tannene  
 Papierrollen (2 m lang), 2 Nadel-  
 holzschreier, 379 dgl. Prügel und  
 775 dgl. Anbruch, sowie 19 Laub-  
 holzabbruch.

Altensteig Stadt.  
**Brennholz=  
 Verkauf**  
 am Mittwoch  
 den 10. Jan-  
 uar 1900  
 nachmittags  
 2 Uhr  
 auf hiesigem  
 Rathaus aus  
 Stadtwald Enzwald Abt. 13, Geisel-  
 hardt Abt. 14 Buchschollen:  
 34 Km. buchene Prügel  
 204 „ tann. Prügel (Papier-  
 holz)  
 54 „ tann. Anbruch  
 468 „ buchene und tannene  
 Reisprügel (gemischt).  
 Den 27. Dezember 1899.  
 Stadtschulth.-Amt:  
 Welker.

**Lokalbahn Nagold-Altensteig.**  
 Agl. Betriebs-  
 bauamt Calw.  
 Bahnhof Altensteig.  
 Die zur Vergrößerung  
 der Bahnhofanlage in Alten-  
 steig erforderlichen Arbeiten  
 werden, wie folgt, im Afford  
 vergeben:

1. Erdbarbeiten und Ausführung  
 von Dohlen . . . . . 2520 M.
  2. Liefern und Stellen der Vorlage  
 von Bundsandstein . . . . . 1500 M.
  3. Liefern und Einbringen des Schotter  
 von Muschelsandstein . . . . . 1460 M.
- Vorananschlag, Pläne und Bedingungen können auf dem R. Bau-  
 meisterbureau in Nagold (Bahnhof) eingesehen werden.  
 Die Offerte sind spätestens bis  
**Samstag den 20. Januar 1900**  
 nachmittags 4 Uhr  
 ebendortselbst abzugeben.  
 Nagold, 28. Dezember 1899.

Agl. Bahnmeisterei.  
**Alle im Jahre 1859 Geborenen**  
 sowie deren Freunde und Bekannte sind auf  
**Sonntag nachmittag zu Kamerad  
 Koller zur Sonne in Fünfsbrunn**  
 freundlichst eingeladen.  
 Mehrere 1859er.  
**Pergament-Papier** in Rollen und Bogen sowie ge-  
 schnitten bei  
**W. Kieker.**

**Krieger-Verein**  
 Altensteig.  
 Am Neujahrstfest feiert der Krieger-Verein seine  
**Christbaumfeier**  
 mit  
**Gabenverlosung**  
 und **theatralischen Auf-  
 führungen**  
 im Lokal Gasthof zum „grünen Baum“  
 hier.  
 Anfang abends 7 Uhr.  
 Hiesige Nichtmitglieder haben 40 Pf. Eintritt zu entrichten.  
 Fremde können eingeführt werden.  
**Der Ausschuss.**  
 Besenfeld.

**Melasse-Torfmehl**  
 trifft nächster Tage Station Altensteig ein und empfiehlt solches  
**Kaufmann Kappler.**

Pfalzgrafenweiler.  
**Welshorn**  
 ganz, gerissen und gemahlen  
 empfiehlt  
**Louis Bacher.**  
 Ebenso bringe mein gut fortiertes  
**Mehl-Lager**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Der Obige.  
**Billigste Preise!**

**Zur Landtagswahl.  
 Danksagung.**

1. **Meinen Wählern** in Stadt und Land danke ich für das mir bewiesene  
 Vertrauen freundlich. Mein Bestreben wird sein, es jeder Zeit zu rechtfertigen.
2. **Meine politischen Gegner** ersuche ich, mein Verhalten im Landtag  
 unbefangen zu prüfen. Ich hoffe, daß dann Mancher von ihnen sein Vorurteil über mich  
 berichtigen wird.
3. Ich werde im Landtag für die Interessen **aller** Gemeinden und Angehörigen  
 des Bezirks, insbesondere aber für den **meistbedrängten Mittelstand** eintreten,  
 dabei aber stets nur **nach meiner eigenen Ueberzeugung** mitberaten und  
 abstimmen.

**STEPHAN SCHAIBLE.**

Altensteig.  
**Knochenmehl  
 Thomasmehl  
 und  
 Kainit**  
 sowie  
**Fleischfutttermehl  
 u. Knochenfutttermehl**  
 (phosphorsaure Kalk genannt)  
 empfiehlt billigt  
**G. Schneider**  
 Baumaterialien-Geschäft.

**Für Jäger!**  
 Ein 2 1/2 Jahre alter  
**Schwarzbranner niederer  
 Jagdhund**  
 von nachweisbar guter Rasse ist unter  
 Garantie zu verkaufen.  
 Von wem? sagt —  
 die Exped. d. Bl.

Bumweiler.  
 Eine  
**R u h**  
 samt Kalb  
 steht dem Verkauf aus  
**Jakob Morhard.**  
 Altensteig.

**Milch**  
 per Liter 12 Pf.  
 zu haben  
 in der oberen Mühle.  
 Für alle Hustende sind  
**Kaiser's  
 Brust-Caramellen**  
 aufs dringendste zu empfehlen.  
 2480 notariell beglaubigte  
 Zeugnisse liefern den  
 schlagendsten Beweis als **unüber-  
 troffen bei Husten, Heiserkeit,  
 Catarrh u. Verschleimung.**  
 Paket 25 Pf. bei  
**Fr. Flaig in Altensteig.**

**Allethee-Bonbons**  
 Als  
 bestes  
 Linder-  
 mittel  
 bei  
 Katarrh,  
 Husten, Heiser-  
 keit u. dgl. bekannt  
 und empfohlen von  
 Herrn Hofrat Dr.  
 H. Spindler, Stuttgart.  
 In Pak. à 10, 20 u. 40 Pf.  
 zu haben bei  
**Chr. Burghard jr.**  
 Altensteig.

**Große Geldlotterien**  
 Ziehung bestimmt **4. Jan. 1900**  
 Wöckellose à 1 M. 15 000 bar  
 Ruffenhäuser à 2 M. u. 1 M. 25 000  
 Oberkoberlose à 1 M. 15 000  
 Freiburger à 3 M. 125 000 95 000  
 Höchstgewinn.  
 Lose versendet **H. Lang**, Haupt-  
 Lotagenieur, Stuttgart, Markstr.

Altensteig.  
**Neujahrs-Glück-  
 wunschkarten**  
 sowie  
**Ansichts- und Künstler-  
 postkarten**  
 in schönster Auswahl  
 empfiehlt  
**Ch. Schuller**  
 Buchbinder.

Altensteig.  
**Milch**  
 ist zu haben im  
**Hirsch.**  
 Pfalzgrafenweiler.  
**Frische Sendung  
 Salzhäringe**  
 sowie  
**Bismarckshäringe**  
 ist eingetroffen bei  
**Louis Bacher.**

**Giftfreie Rattenkuchen**  
 Destica von Apotheker  
 Freyberg, Delizisch, sind  
 das sicherste Radikalmittel  
 zur Vertilgung d. **Ratten u. Mäuse.**  
 Menschen, Haustieren und Geflügel  
 unschädlich. Dreimal prämiert.  
 Dose 50 Pf. und 1 M. in der  
**Apothek in Altensteig.**

**Asthma** (Atemnot) findet schnelle  
 und sichere Linderung  
 beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's  
**Salus-Bonbons** (Bestandteile: 10%  
 Alkumol, 90% reinf. Zucker).  
 In Schachteln à 1 M. bei Kond.  
**Fr. Flaig und Kond. C. Schumacher.**

Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 nicht unter 18 Jahren  
 findet bei Lichtmeh Stelle.  
 Bei wem? — sagt  
 die Exped. d. Bl.

**Egenbauern.**  
**In**  
**Fuhrmanns-, Schäfer-  
 und Metzgerhemden**  
 ist wieder eine neue Sendung in be-  
 kannt guter Qualität und Façon  
 eingetroffen und empfehle solche zu  
 geneigter Abnahme bestens.  
**J. Kalkenbach.**

**C. Kaelble**  
 Maschinen-Fabrik  
 Backnang.  
 Spezialität:  
**Bandsägen**  
 jeder Größe,  
**Kreissägen,**  
**Holz-**  
**Drehbänke,**  
 ganze Einrich-  
 tungen für  
 Holzbearbeitung,  
 Transmissions-  
 schneidemas-  
 schinen.  
 Billige Preise.

Altensteig.  
**Kubiktafeln**  
 in  
**Westentaschenformat**  
 zur Berechnung runder Stämme in  
 geraden und ungeraden Centimetern  
 bei  
**W. Kieker.**

**Fruchtpreise.**  
 Calw, 23. Dezember.  
 Gerste neue . . . . . 7 50 — —  
 Tinkel neuer . . . . . 5 60 — —  
 Haber neuer . . . . . 6 80 6 62 6 60  
**Gestorbene:**  
 Tüdingen: Wilh. Finb.  
 Freudenhardt: Christian Friedrich Durk,  
 Reichens-Älftent u. Verwaltungskontuar.